

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 29. Januar 2025

Kronberger Kreis: „Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in Deutschland braucht mehr Wettbewerb“

Die im europäischen Vergleich schleppende Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung ist laut dem wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Marktwirtschaft nicht in erster Linie auf die Komplexität der föderalen Strukturen oder starre Verwaltungstraditionen in Deutschland zurückzuführen, sondern auf einen Mangel an marktlichem Wettbewerb, was die Entwicklung innovativer und kosteneffizienter Lösungen behindert.

„Trotz zahlreicher Initiativen und Gesetze in den letzten Jahren belegt Deutschland im europäischen Vergleich hinsichtlich der Verwaltungsdigitalisierung weiterhin einen der hinteren Plätze“, konstatiert der Sprecher des Kronberger Kreises **Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld** und warnt: „Dies bedeutet nicht nur, dass die Handlungsfähigkeit der Verwaltung und Politik zunehmend eingeschränkt wird, sondern es entstehen dadurch entscheidende wirtschaftliche Wettbewerbsnachteile.“

Laut **Prof. Dr. Justus Haucap** würden bisher vor allem die föderalen Strukturen und die ausgeprägte Regelbindung der deutschen Verwaltungstradition als Digitalisierungshemmnisse diskutiert. „Ein dezentraler Staatsaufbau stellt allerdings nicht per se ein Hindernis für eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie dar, wie empirische Untersuchungen zeigen“, unterstreicht Haucap. In Deutschland sei die mangelnde Koordination von Bund und Ländern zwar ein großes Problem gewesen. Durch die Novellierung des Online-Zugangsgesetzes und neue Regeln der gemeinsamen Nutzung von digitalen Anwendungen durch Länder und Kommunen seien die entsprechenden Rahmenbedingungen in jüngster Zeit jedoch erheblich verbessert worden.

„Dass diese Koordinationsprobleme angegangen wurden, war richtig und dringend notwendig, allerdings wird das nicht reichen, um einen Digitalisierungsschub in Deutschland auszulösen“, warnt **Prof. Dr. Berthold U. Wigger**: „Ein weiteres zentrales Problem besteht darin, dass bisher die Frage weitgehend ausgeblendet wurde, wer die IT-Lösungen für die Verwaltungsdigitalisierung bereitstellt. In Deutschland beziehen öffentliche Verwaltungen digitale Leistungen vor allem bei öffentlichen IT-Dienstleistern, zu denen sie in einem Inhouse-Verhältnis stehen. Einen großen Teil digitaler Verwaltungsleistungen erwirbt der Staat mit anderen Worten nicht auf dem Markt, vielmehr produziert er ihn selbst.“ Wenn die Bereitstellung der digitalen Leistungen für die öffentliche Verwaltung überwiegend außerhalb des marktlichen Wettbewerbs stattfände, fehlten dadurch Anreize zur Qualitätsverbesserung und Kostenminimierung, die ein marktlicher Wettbewerb automatisch auslösen würde.

Laut dem wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Marktwirtschaft überzeuge es nicht, wenn die öffentlichen IT-Dienstleister ihre starke Position in der Verwaltungsdigitalisierung damit begründen, nur so sei digitale Souveränität sicherzustellen. „Es ist unstrittig, dass die öffentliche Verwaltung über Datensouveränität sowie infrastrukturelle Souveränität verfügen muss“, unterstreicht **Feld**. Dies treffe allerdings nicht unbedingt auf technische Souveränität zu, da diese bedeute, dass sich die öffentliche Verwaltung von kommerziellen IT-Anwendungen abschotte, sodass sie weder von Skaleneffekten noch innovativen Anwendungen profitieren könne.

„Private Unternehmen sind häufig flexibler und können schneller auf neue Anforderungen reagieren als öffentliche Unternehmen. Eine stärkere Öffnung des Marktes für die Versorgung der Verwaltung mit digitalen Leistungen für private IT-Dienstleister würde deshalb die Dynamik der Verwaltungsdigitalisierung in Deutschland deutlich erhöhen. Erfahrungen mit der Verwaltungsdigitalisierung in anderen europäischen Ländern wie Dänemark unterstützen diese Auffassung“, schlussfolgert **Wigger**.



Mehr Wettbewerb in der Verwaltungsdigitalisierung

Kronberger Kreis

Schriftenreihe der Stiftung Marktwirtschaft, Band 74

Autoren: Lars P. Feld, Clemens Fuest, Justus Haucap, Volker Wieland, Berthold U. Wigger

Herausgeber: Stiftung Marktwirtschaft, Berlin 2025; ISBN 3-89015-137-X

Kronberger Kreis



Prof. Dr. Dr. h.c. Lars P. Feld

Sprecher des Kronberger Kreises, Direktor des Walter Eucken Instituts, Professor für Wirtschaftspolitik, Universität Freiburg, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen.



Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest

Präsident des ifo Instituts, Direktor des Center for Economic Studies (CES), Geschäftsführer der CESifo GmbH München, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen.



Prof. Dr. Justus Haucap

Direktor des Düsseldorfer Instituts für Wettbewerbsökonomie (DICE), Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Wettbewerb des Vereins für Socialpolitik, ehem. Vorsitzender der Monopolkommission.



Prof. Volker Wieland, Ph.D.

Geschäftsführender Direktor des Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS), ehem. Mitglied des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.



Prof. Dr. Berthold U. Wigger

Professor für Finanzwissenschaft und Public Management am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats beim Bundesministerium der Finanzen.

„Mehr Mut zum Markt“ lautet die Devise des Kronberger Kreises, dem wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Marktwirtschaft. Der 1982 gegründete Kronberger Kreis entwickelt ordnungspolitische Reformkonzepte, mit dem Ziel, die freiheitliche Ordnung in Deutschland und Europa weiterzuentwickeln.

Mehr Informationen zum Kronberger Kreis: www.kronberger-kreis.de

Ansprechpartner

Ann Zimmermann
Leitung Kommunikation

Stiftung Marktwirtschaft, Charlottenstraße 60, 10117 Berlin

Tel. (030) 20 60 57 45

zimmermann@stiftung-marktwirtschaft.de

www.stiftung-marktwirtschaft.de